

Die Berufs- und Sozialstruktur der wichtigsten ethnischen Gruppen in Łódź und ihre Entwicklung in den Jahren 1820-1914

Bekanntlich war die Bevölkerungsexplosion in Łódź zwischen 1820 und 1914 eine Folgeerscheinung des industriellen Aufschwungs der Stadt. Hier sei erwähnt, daß sich in diesem Zeitraum von 94 Jahren die Einwohnerzahl des „polnischen Manchesters“ um das Sechshundertdreißigfache vergrößerte (von 767 auf etwa 478.000 Einwohner).¹ Grundsätzlich ausschlaggebend für diese Bevölkerungszunahme war im gesamten Untersuchungszeitraum eine unterschiedlich intensive Zuwanderung. Als Łódź 1821 von der Regierung des Königreichs Polens neben anderen Orten zur Fabriksiedlung erklärt wurde, wanderten in mehreren Wellen (1826-1829, 1836-1842, 1850-1857) Handwerker und Unternehmer überwiegend aus Deutschland (Preußen, Sachsen, Rheinland) sowie aus Böhmen und Österreich ein. Daneben kamen Juden, anfangs aus der Umgebung der Stadt, danach aus anderen Gegenden Kongreßpolens und schließlich seit Beginn der neunziger Jahre des 19. Jahrhunderts aus den westlichen Gouvernements Rußlands (die sogenannten Litwaken). Schließlich ließ sich hier polnische Bevölkerung nieder, die anfänglich vor allem aus den Kleinstädten und Marktflecken des Königreichs, seit den siebziger Jahren nach Aufhebung der Leibeigenschaft überwiegend vom Lande und hierbei wiederum in erster Linie aus der Umgebung von Łódź sowie aus den Gouvernements Kalisch [Kalisz] und Petrikau [Piotrków] zuzog.

Der Zuzug einer beträchtlichen Anzahl von Deutschen bereits in den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts, als der winzige Ort zu etwa 66 % von Polen und 34 % von Juden bewohnt wurde, führte zur Koexistenz dieser drei Nationalitätengruppen. In der Folgezeit sollte sich diese Dominanz von Polen, Juden und Deutschen unter der Einwohnerschaft bis 1914 noch verstärken. Wenn wir demnach die Dynamik und die Veränderungen in der Berufs- und Sozialstruktur der wichtigsten ethnischen Gruppen in Łódź aufzeigen wollen, haben wir diese drei Nationalitäten zu berücksichtigen.

Es ist keineswegs einfach, die Dynamik beim Zuwachs der polnischen, jüdischen und deutschen Einwohnerschaft im Untersuchungszeitraum zu verfolgen. Vor allem die amtlichen statistischen Angaben aus dem 19. Jahrhundert, insbesondere bis zu den sechziger Jahren, bereiten einiges methodologisches Kopfzerbrechen, da zumeist die Konfession der Einwohner, nicht aber deren Nationalität erfaßt wurde. Wenn demnach die Statistiken einzig und

¹ J. JANCZAK, Ludność Łodzi przemysłowej 1820-1914, Łódź 1982, S. 38-40.

DOI <https://doi.org/10.3790/978-3-88640-400-1.1999.33> | Generated on 2025-12-20 08:10:36

OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | <https://creativecommons.org/about/cclicenses/>

allein etwas über die Zahl der Einwohner römisch-katholischer, protestantischer, russisch-orthodoxer und mosaischer Konfession aussagen, so dürfen wir lediglich bei letzteren sicher sein, daß es sich bei ihnen um Juden handelt. Dasselbe Verfahren ist im Falle der Katholiken, die oftmals mit Polen gleichgesetzt wurden, oder der Protestantten, die am häufigsten den Deutschen zugeschlagen wurden, unbrauchbar; denn wir wissen, daß es auch evangelische Polen (wenngleich in der entschiedenen Minderheit) und katholische Deutsche (gleichfalls in der Minderzahl) gab.

Den ersten fragwürdigen Versuch, die Nationalitätenstruktur der Lodzer Einwohnerschaft in den Jahren 1831, 1836 und 1839 zu bestimmen, unternahm Oskar Kossmann, der sich bei seinen Untersuchungen vom Klang der Nachnamen (bei den katholischen Einwohnern) und vom Glaubensbekenntnis leiten ließ (wobei er sämtliche Protestanten als Deutsche einstuft). Anhand dieser Methode wies er für 1831 74,1% aller Lodzer als Deutsche, 17,4% als Polen und 8,5% als Juden aus. In den folgenden Jahren nahm der Anteil an Deutschen nach Kossmann deutlich zu, so daß sie 1839 bereits 78% der Gesamtbevölkerung, die Polen indes nur noch 13% und die Juden lediglich 9% ausmachten.² Diese Angaben lassen sich kaum nachprüfen, doch die Herleitung der Nationalität vom Klang des Familiennamens dürfte wohl doch einen erheblichen methodologischen Fehler darstellen. Andererseits ist aber auch hervorzuheben, daß in den dreißiger Jahren überwiegend Handwerker aus Deutschland zuwanderten, hingegen erst ab den siebziger Jahren verstärkt Polen und Juden zuströmten. Kossmanns Schätzungen werden in gewissem Maße durch die amtlichen Angaben zur Nationalitätenstruktur der Lodzer Einwohnerschaft vom Beginn der sechziger Jahre bestätigt, als die Einwandererwelle aus Deutschland bereits verebbt war. Nach diesen Angaben, die vom Magistrat der Stadt Łódź stammten, stellten die Deutschen 62,4%, die Polen 21% und die Juden 16,6% der Einwohnerschaft. Drei Jahre später, also 1865, war der Anteil der Deutschen auf 44,5% gesunken, während der der Polen auf 34,4% und der der Juden auf 21,1% angestiegen war (vgl. Tabelle 1). Für den Zeitraum bis 1914 liefern uns die statistischen Unterlagen des Magistrats detaillierte Angaben zur Nationalitätenstruktur der Lodzer für die Jahre 1894–1914, d.h. für die Jahre, als die Einwohnerzahl regelrecht explodierte (die ortsansässigen und nur vorübergehend wohnenden Personen wurden gleichermaßen berücksichtigt). In diesem Zeitraum vervierfachte sich die Gesamteinwohnerzahl annähernd von etwa 160.500 auf beinahe 478.000.

² E.O. KOSSMANN, Das alte deutsche Łódź auf Grund der städtischen Seelenbücher, in: Deutsche Wissenschaftliche Zeitschrift für Polen 30 (1936), S. 21–47 (Nachdruck in: O. KOSSMANN, Das ostdeutsche Jahrtausend. Zeitschriftenaufsätze des Verfassers 1929–1995, Bd. 1, Viersen 1997, S. 190–216).

Tabelle 1

Die Nationalitätenstruktur der Lodzer Einwohnerschaft 1862 und 1865 (mit ständigem Wohnsitz)

Nationalität	Jahre		1865	%
	1862	%		
Deutsche	20.206	62.4	14.436	44.5
Polen	6.775	21.0	11.147	34.4
Juden	5.380	16.6	6.836	21.1
Russen	3	-	8	-
Insgesamt	32.364	100.0	32.427	100.0

Quelle: J. JANCZAK, Ludność Łodzi przemysłowej 1820-1914, Łódź 1982, S. 121, Tab. 21

Der Prozentanteil der einzelnen Nationalitäten veränderte sich deutlich zu gunsten der Polen. 1894 waren 38,4% der Einwohner Polen, 35,3% Deutsche und 25,4% Juden. Bis 1914 hatte sich der Prozentsatz der Polen in Łódź bereits auf 48,8% erhöht, während derjenige der Deutschen auf 26,6% und der der Juden auf 23,1% zurückgegangen war. Die vorliegenden Angaben sind jedoch als nicht vollends stichhaltig anzusehen, da sie nach Ansicht von Demographen vom Magistrat der Stadt weitgehend anhand von Schätzungen nach der Konfessionsstruktur der Lodzer erstellt worden seien.³

Die glaubwürdigsten Angaben zur Nationalitätenstruktur der Lodzer liefern die erste allgemeine Volkszählung in Russland 1897 sowie zwei lokale Erhebungen 1913 und 1914. Angemerkt sei, daß bei den genannten Volkszählungen sowohl die Stadt selbst als auch ihre Vorstädte erfaßt wurden. Die Zählungsstatistiken weisen einen kontinuierlichen Rückgang des deutschen Einwohneranteils von 21,4% im Jahre 1897 auf 15% im Jahre 1914 aus.

In dieser Zeit stieg der Prozentsatz der Polen systematisch von 46,4% auf 50,9%, genauso wie derjenige der Juden von 29,4% im Jahre 1897 auf 34% im Jahre 1913. (Tab. 2). Diese Tendenz resultierte aus der stürmischen Einwanderung polnischer Arbeitssuchender, die seit den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts bis in die ersten Jahre des 20. Jahrhunderts in die Textilindustrie strebten, und einer beträchtlichen Immigration von Litwaken aus den westlichen Gouvernements des Russischen Reiches seit Beginn der neunziger Jahre. Für die letztgenannten war Łódź ein Ort, wo es sich in erster Linie in die Textilindustrie investieren ließ.⁴ Eine wesentliche Ursache für den Rückgang des deutschen Einwohneranteils ist im Assimilationsprozeß deutscher Familien zu suchen, insbesondere jener, deren Vorfahren bereits in den zwanziger,

³ JANCZAK, Ludność (wie Anm. 1), S. 128.

⁴ S. PYTLAS, Łódzka burżuazja przemysłowa 1864-1914, Łódź 1994, S. 47.

dreißiger und vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts nach Lodz eingewandert waren. Beispiele hierfür liefern die namhaften Industriellenfamilien Geyer, Grohmann, Heinzel, Richter und Jarisch.⁵ Die Ergebnisse der Zählungen von 1913 und 1914 verdeutlichen anschaulich einen Rückgang des Prozentsatzes der Deutschen und werden von der Zählung der deutschen Besatzungsmacht bestätigt, wonach im Sommer 1915 von 423.000 Einwohnern insgesamt 51,4% Polen, 36,4% Juden und nur 11,5% Deutsche waren.⁶

Tabelle 2

Die Nationalitätenstruktur der Lodzer Einwohnerschaft 1897, 1913 und 1914

Nationalität	1897		1913		1914	
	in Tsd.	%	in Tsd.	%	in Tsd.	%
Polen	145.6	46.4	251.7	49.7	254.8	50.9
Juden	92.4	29.4	171.9	34.0	162.4	32.5
Deutsche	67.3	21.4	75.0	14.8	75.1	15.0
Russen	7.4	2.4	6.3	1.3	7.0	1.4
Andere	1.3	0.4	1.2	0.2	1.2	0.2
Insgesamt	314.0	100.0	506.1	100.0	500.5	100.0

Quelle: Pervaja vsjeobščaja perepis naselenia Rossijskoj Imperii 1897 goda; Bd. 56, Petrovskaja gubernija, S-Peterburg 1904, S. 92-95; JANCZAK, Ludność Łodzi (wie in Tab. 1), S. 130, Tab. 24, S. 133, Tab. 25.

Die unvollständigen statistischen Angaben zur nationalen Fächerung der Lodzer Einwohnerschaft bis 1914 erlauben lediglich, anhand der Angaben von 1831, 1836, 1839, 1862, 1863, 1864, 1865, 1894, 1897, 1913 und 1914 den Trend der zahlenmäßigen Entwicklung von Lodzer Polen, Juden und Deutschen aufzuzeigen. Wie sich der obigen Zusammenstellung von elf Jahren (aus einer Gesamtspanne von 83 Jahren) entnehmen lässt, sind diese Angaben zwar bruchstückhaft, aber wie mir scheint, lassen sich an ihnen doch die Haupttrends bei der Herausbildung der Lodzer Nationalitätenstruktur im genannten Zeitraum nachvollziehen.

⁵ Ebd., S. 304-305.

⁶ M. HERTZ, Łódź w czasie wielkiej wojny, Łódź 1933, S. 221.

Tabelle 3

Der Anstieg der Lodzer Einwohnerzahl 1831-1914 unter Berücksichtigung von Polen, Juden und Deutschen (in Tausenden)

Jahre	Gesamteinwohnerschaft von 1914	in % von 1914	Polen	in % von 1914	Juden	in % von 1914	Deutsche	in % von 1914
1831	4.7	0.9	0.8	0.3	0.4	0.2	3.5	4.7
1836	5.9	1.2	0.8	0.3	0.7	0.4	4.4	5.8
1839	8.6	1.7	1.1	0.4	0.8	0.5	6.6	8.8
1862	32.4	6.5	6.8	2.7	5.4	3.3	20.2	26.9
1863	33.4	6.7	7.1	2.8	5.6	3.4	20.7	27.5
1864	33.5	6.7	7.1	2.8	6.5	4.0	19.8	26.4
1865	32.4	6.5	11.1	4.3	6.8	4.2	14.4	19.2
1894	160.5	32.1	61.7	24.2	40.8	25.1	56.7	75.5
1897	314.0	62.7	145.6	57.1	92.4	56.8	67.3	89.6
1913	506.1	101.1	251.7	98.8	171.9	105.8	75.0	99.9
1914	500.5	100.0	254.6	100.0	162.4	100.0	75.1	100.0

Quelle: Pervaja vsjeobščaja perepis (wie in Tab. 2); JANCZAK, Ludność Łodzi (wie in Tab.1), S. 118, Tab. 21.

Zwischen 1831 und 1914 stieg die Lodzer Einwohnerzahl um reichlich das Einhundertsechsfache. Von den hier untersuchten drei ethnischen Gruppen nahm in dieser Zeit die Zahl der jüdischen Einwohner am stärksten zu (um das Vierhundertfünffache), gefolgt von den Polen mit einer dreihundertzehnfachen Steigerung und den Deutschen, deren Anzahl sich bei weitem am geringsten erhöhte – nur um das Einundzwanzigfache (Tab. 3). Eine gründliche Untersuchung der Angaben verdeutlicht, daß der Einwohnerzuwachs innerhalb der einzelnen Nationalitätengruppen je nach historischem Zeitraum unterschiedlich ausfiel. Die Zahl der deutschen Einwohner, deren erste Vertreter 1822 in die Stadt gekommen waren, wo sich bis 1830 mehr als 1000 Handwerkerfamilien überwiegend aus den deutschen Ländern ansiedelten, stieg bis zum Beginn der sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts am raschesten an.⁷ Da detaillierte Angaben fehlen, läßt sich das Zuwachstempo dieser ethnischen Gruppe in der Zeit ab 1822 nicht mehr feststellen. Später, in den Jahren nach 1864, nahm die Zuwanderung der Polen und Juden unablässig zu, während kaum mehr Deutsche in die Stadt kamen.

Recht ähnlich, wenngleich in anderen Proportionen gestaltete sich die Entwicklungsdynamik bei den drei tonangebenden Konfessionengruppen in Łódź. Hinsichtlich der Konfessionsstruktur besitzen wir die ersten Angaben für 1828.

⁷ W. Puś, Dzieje Łodzi przemysłowej, Łódź 1987, S. 19.

Tabelle 4

Die Entwicklungsdynamik der maßgeblichen Konfessionsgruppen in Łódź 1828-1914 (in Tausend)

Jahre	Bekenntnis		
	Katholiken	Protestanten	Juden
1828	2.5	1.4	0.5
1846	7.2	5.4	1.5
1850	6.8	6.8	2.0
1855	11.5	10.3	2.8
1864	13.1	13.9	6.5
1875	19.4	17.1	12.9
1885	40.7	40.7	24.9
1890	49.3	48.6	31.6
1895	70.8	52.2	43.0
1900	140.3	70.9	68.8
1905	164.6	88.4	83.7
1914	252.9	64.5	163.8

Vervielfachung der Bevölkerungszahl:

101 mal 46 mal 328 mal

Quelle: JANCZAK, Ludność Łodzi (wie Tab. 1), S. 108-109, Tab. 19.

Innerhalb von 86 Jahren (bis 1914) stieg die Zahl der Einwohner mosaischen Glaubens am schnellsten an – um das Dreihundertachtundzwanzigfache; bei den Katholiken war der Zuwachs über dreimal geringer und betrug nur das Einhundertundeinfache, während er bei den Protestanten mit lediglich dem Sechsundvierzigfachen am geringsten ausfiel. Vergleichen wir die Tabellen 4 und 3, so bestätigen sich die eingangs gemachten Vorbehalte, daß es unzulässig ist, Katholiken mit Polen und Deutsche mit Protestantent gleichzusetzen.

Ein weiteres schwieriges Problem bildet der Wandel in der Berufs- und Sozialstruktur der Łodzer Einwohnerschaft unter Berücksichtigung der drei hier genannten Nationalitätengruppen. Leider liegen uns hierzu keinerlei vollständige Quellenangaben vor. Dieser Wandel in der Berufsstruktur der Einwohner lässt sich für die Zeit 1820-1897 lediglich ohne die Trennung nach einzelnen Nationen aufzeigen, für 1861 lässt sich lediglich zwischen Juden und Christen unterscheiden, und eine vollständige Berufsübersicht nach Nationalitäten liegt erst für 1897 vor.

Tabelle 5

Die Berufsstruktur der Lodzer Einwohnerschaft 1820-1897 (Berufstätige, in %)

Gewerbe- und Berufszweige	1820	1828	1850	1863	Jahre 1897
Landwirtschaft	35.2	13.3	2.3	0.6	0.3
Industrie und Handwerk	20.9	73.3	55.7	13.9	58.2
Handel, Banken, Gastronomie	12.9	12.3	8.6	7.0	11.1
Öffentlicher Dienst und freie Berufe	1.0	0.7	1.1	0.4	2.5
Bedienstete und Tagelöhner	30.0	-	32.5	78.1	21.8
Einkommen aus Kapital und von Angehörigen	-	-	-	-	2.6
Unterhalt vom Staat	-	-	-	-	0.7
Unbestimmt	-	-	-	-	1.0
Anzahl der Berufstätigen	210	593	4.428	8.643	126.564

Quelle: Pervaja vsjeobščaja perepis (wie in Tab.2); JANCZAK, Ludność Łodzi (wie in Tab.1), S. 145, Tab. 26.

Zwischen 1820 und 1897, also in der Zeit, als sich Lodz grundlegend vom Ackerbauerstädtchen zum größten polnischen Industriezentrum wandelte, änderte sich auch die Berufsstruktur der Einwohnerschaft. Vor allem verschwand allmählich die Gruppe der Landwirte, die von 35% auf 0,3% aller Berufstätigen schrumpfte. Dafür stieg bis 1897 der Prozentsatz der Lodzer, die in Industrie und Handwerk tätig waren, auf 58% (hierunter fielen sowohl Firmeninhaber als auch Arbeiter und technisches Personal samt Verwaltungspersonal). Eine beträchtliche Rolle spielten mit einem Prozentsatz zwischen 11-13% im gesamten Zeitraum Berufe, die etwas mit Handel, Finanzen und dem Gaststättengewerbe zu tun hatten. Den zweiten Platz nach Berufen in Industrie und Gewerbe belegte die Gruppe der Tagelöhner und Dienstboten (ein Teil des Lodzer Proletariats) mit reichlich 78% (1863) bis annähernd 22% (1897) der berufstätigen Einwohner. Mit dem Aufschwung der Stadt und deren höher entwickelten sozialen Funktionen wurden auch die Gruppe der Beamten und die sogenannten Freiberuflichen immer wichtiger. Gegen Ende des Untersuchungszeitraumes tauchte außerdem eine kleine Gruppe von Rentiers auf (Tab. 5).

Wie bereits erwähnt, lässt sich die Berufsstruktur der Lodzer anhand der statistischen Angaben für 1861 nach Christen und Juden aufschlüsseln. Unter den 14 Berufsgruppen finden wir Christen zu 100% als Landwirte, zu 98% als „Fabrikanten“ (worunter neben Unternehmern auch Kleinerzeuger zu verstehen sind) und in einer ähnlichen Größenordnung als Beamte und Freiberufler. Entschieden überlegen waren die Christen den Juden auch als Grundstückspächter mit 88%, als Hausbesitzer mit 81,7%, als Handwerker mit 77,5%, als Schankpächter sowie Schank- und Gastwirte mit 71,6% und schließlich als Dienstboten mit 85,6% (Tab. 6).

Tabelle 6

Die Berufsstruktur der Lodzer 1861 (nach Christen und Juden)

Berufsgruppen	Zahl der Berufstätigen	Anteil der Christen in %	Anteil der Juden in %
Bedienstete	3694	85.6	14.4
Fabrikanten	2659	98.3	1.7
Tagelöhner	2226	95.5	4.5
Kapitalisten und Grundstücksbesitzer	1126	81.7	18.3
Landwirte	1023	100.0	-
Handwerker	826	77.5	22.5
Händler und Krämer	297	27.9	72.1
Schankpächter, Schank- und Gastwirte	243	71.6	28.4
Freie Berufe und öffentlicher Dienst	173	98.3	1.7
Grundstückspächter	93	88.2	17.8
Fuhrunternehmer	61	19.7	80.3
Andere	23	65.2	34.8

Quelle: F. FRIEDMAN, Dzieje Żydów w Łodzi od początku osadnictwa do roku 1863, Łódź 1935, S. 121

Die jüdische Bevölkerung indessen war mit reichlich 80% sämtlicher Fuhrunternehmer und Fuhrleute im Transportwesen vorherrschend. Entschieden den ersten Platz belegten die Juden bei den Kaufleuten und Händlern, wo ihr Anteil 72% erreichte. In den übrigen Berufen ist trotz christlicher Dominanz ein erheblicher jüdischer Anteil bei der Gruppe der Schankpächter, Schank- und Gastwirte (28,4%) auffallend; ebenso bei den Handwerkern, von denen die Juden 22,5% stellten, sowie bei den Kapitalisten und Grundstückseigentümern.

mern mit reichlich 18% der Immobilienbesitzer, obwohl die Juden im Königreich Polen bis 1862 auch zivilrechtlich noch immer nicht gleichberechtigt waren (Tab. 5).

1897 hatten die Polen als zahlenstärkste Einwohnergruppe den höchsten Anteil an den Berufen, die etwas mit dem Transport- und Postwesen zu tun hatten (reichlich 60%); bei den Tagelöhnern und Hausangestellten waren es 68% und in Industrie und Handwerk mehr als 50%. Beim letztgenannten Erwerbszweig stellten sie die stärkste Gruppe der Industriearbeiter. Natürlich herrschte die polnische Einwohnerschaft auch in landwirtschaftlichen Berufen vor, die allerdings gegen Ende des Jahrhunderts in Lodz nur noch von einer winzigen Gruppe (0.4%) der Gesamteinwohnerschaft betrieben wurden.

Die jüdischen Einwohner, die 1897 über 29% aller Lodzer ausmachten, überwogen in Erwerbszweigen wie Handel und Finanzwesen, wo sie 74% der einschlägigen Berufe ausübten. Recht stark waren sie außerdem unter den Rentiers vertreten, die von Einkommen aus eigenem Kapital lebten (fast 35%), ebenso im Fuhrgewerbe mit 34% oder aber unter den Freiberuflichen (reichlich 30%). Juden waren zu 20% in Handel und Gewerbe tätig, wobei es sich aber vorwiegend um Unternehmerfamilien handelte (Tab. 7).

Die Deutschen schließlich, die damals 21% der Einwohnerschaft stellten, waren am zahlreichsten mit mehr als 28% in Industrie und Handwerk vertreten (Eigentümer, technisches Personal, Arbeiter), außerdem mit 30% unter den Rentiers und mit fast 13% unter den Angehörigen freier Berufe, Hausangestellten und Tagelöhnern (Tab. 7).

Mit den hier dargestellten statistischen Angaben lässt sich zwar die Berufsstruktur der Lodzer Einwohnerschaft unter nationalem Aspekt hinreichend veranschaulichen, sie eignen sich allerdings nicht dazu, um auch die Sozialstruktur (nach soziologischen Kriterien) aufzuzeigen. Darauf haben bereits Lodzer Stadtgeschichtsforscher aufmerksam gemacht.⁸ Stichhaltige Angaben liegen uns lediglich zur Industriebourgeoisie vor, die (zusammen mit Familienangehörigen) laut Stanisław Pytlas im Zeitraum von 1864 bis 1913 lediglich zwischen ca. 5% und 1,4% der Gesamteinwohnerschaft betrug. Zusammen mit dem Handels- und Finanzbürgertum konnte diese Gesellschaftsklasse nicht mehr als 4,5 bis 7% der Lodzer Bürger stellen. Bei der Industriebourgeoisie waren zwei Nationen tonangebend, Deutsche und Juden. Der Anteil der deutschstämmigen Unternehmer ging 1864-1913 von 63% auf 44% zurück, während der Prozentsatz der Juden von etwa 21% auf über 47% anwuchs. Polnische Unternehmer hingegen waren mit nur 2% bis 6% unter dem Industriebürgertum vertreten.⁹

⁸ F. FRIEDMAN, Uprzemysłowienie i proletaryzacja łódzkich Żydów w latach 1860-1914 (Typoskript a. d. Jiddischen, übers. von A. Szajn), S. 9; JANCZAK, Ludność (wie Anm. 1), S. 5-12; PUŚ, Dzieje (wie Anm. 7), S. 70.

⁹ PYTLAS, Łódzka burżuazja (wie Anm. 4), S. 28, 43, 52.

Tabelle 7

Die Erwerbsstruktur der Einwohner von Łódź 1897 unter Berücksichtigung der Nationalität

Erwerbszweige	Einwohnerzahl beruflich aktiv und passiv	Anteil der Polen	Anteil der Juden	Anteil der Deutschen	Anteil der Russen
Landwirtschaft	1.303	75,2	5,0	19,4	0,3
Industrie und Handwerk	173.533	50,7	20,0	28,4	0,5
Verwaltung, Gerichtswesen, Freie Berufe	8.410	39,7	30,4	12,7	16,0
Handel, Banken, Versicherungen	50.164	13,1	74,5	10,7	1,5
Transport- und Postwesen	8.313	60,3	34,3	4,0	1,4
Hausangestellte, Tagelöhner	53.910	68,1	18,0	12,7	1,0
Einkommen aus Kapital, von Angehörigen, andere	10.796	33,3	34,7	30,5	1,3
Unterhalt seitens des Staates	970	39,7	32,2	25,1	2,2
Unbestimmt, unbekannt	2.204	38,4	39,3	16,8	3,7
Einwohnerzahl	309.603				

Quelle: Pervaja vseobčaja perepis (wie Tab. 2), S. 164, 204-207; JANCZAK, Ludność Łodzi (wie Tab. 1), S. 159, 163-166.

Bei den Łodzer Arbeitern, welche die zahlreichste soziale Gruppe in der Stadt bildeten, überwogen die Polen, die gegen Jahrhundertende über 57% des gesamten Proletariats ausmachten. Ihnen folgten die deutschen Arbeiter mit rund 25% und schließlich die jüdischen mit etwa 12%.¹⁰

Leider liegen uns keine exakten Angaben zu den übrigen sozialen Gruppen vor. Schätzungsweise kann aber angenommen werden, daß um die letzte Jahrhundertwende die Arbeiter mit 65-70% sämtlicher Einwohner (mit einem überwiegenden Anteil an Polen) in der Sozialstruktur von Łódź bestimend waren. Auf Platz zwei folgte ihnen das Kleinbürgertum mit 15-20% (wobei hier die Juden überwogen), danach die Intelligenz mit 5-10% (etwa im ausgewogenen Verhältnis von Polen, Juden und Deutschen) und schließlich die

¹⁰ A. ŻAROWSKA, Klasa robotnicza Królestwa Polskiego 1870-1914, Warszawa 1974, S. 90-91.

Bourgeoisie mit etwa 4-7% der Gesamteinwohnerschaft (wobei hier Juden und Deutsche dominierten und zusammen über 90% innerhalb dieser Gruppe stellten).¹¹

Deutsch von Wolfgang Jöhling und Jürgen Hensel

¹¹ Puś, Dzieje (wie Anm. 7), S. 70-71.